

Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Band: 38 (1944)
Heft: 4

Artikel: Skilager für Taubstumme in Davos
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-925881>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 08.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

oben mit Wind und Wetter, Schnee und Eis gekämpft. Nun hatte eine tückische Lawine unheimlich schnell sein Leben ausgelöscht. Der kleine Friedhof von Süs ist Anselmis letzte Ruhestätte.

Aus dem «Schweizer-Spiegel». O. F.

Aus der Welt der Gehörlosen

Skilager für Taubstumme in Davos

(16.—23. Januar 1944)

26 Kameraden haben sich für unser Gehörlosen-Skilager in Davos angemeldet. Einige davon konnten aber leider nicht daran teilnehmen. Sie mußten sich entschuldigen. Der Meister konnte sie nicht entbehren. Sie hatten viel Arbeit und bekamen nicht frei. Einer war vorher noch verunfallt; und ein paar wenige blieben schließlich unentschuldigt fern.

So waren es noch 16 Teilnehmer, welche am Sonntag, dem 16. Januar, bei herrlichstem Wetter in Davos eintrafen. Die strahlende Sonne und die glitzernde Schneelandschaft lockten uns nicht wenig! Am liebsten wären wir gleich vom Bahnhof weg mit unsern Brettern in die Höhe gestiegen. Glücklicherweise hatte unser besorgter Lagerleiter, Herr Kunz von Zürich, alles sehr gut vorbereitet. Wir mußten nicht lange warten, bis unser Wunsch in Erfüllung ging. Unser schönes Ferienhaus, das Blaukreuzheim, hatten wir bald gefunden. Schnell legten wir dort unser Gepäck ab und stillten unsern Hunger mit einem kräftigen Mittagessen. Dann aber ging's auf die Skier! Wir liefen über den hartgefrorenen Davosersee und machten auf der nahen Alp Drussatscha unsere ersten Fahrversuche und Stürze. Wir wollten den wunderbaren Tag ausnützen; denn wir wußten noch nicht, daß auch an allen folgenden Tagen die Sonne ununterbrochen in ihrer gleichen Pracht leuchten sollte. Das war eben ein ganz seltenes Glück. Denkt, 8 Tage hatten wir wolkenlosen Himmel und goldenen Sonnenschein. Alle Tage konnten wir eine schöne Tour machen! Am Montag wanderten wir durchs Flüelatal und bestiegen die Flüelaberge. Die besseren Fahrer gingen sogar ein Stück weit gegen das Pischahorn. Am Dienstag machten wir einen Ausflug nach der Parsennhütte. Am Mittwoch unternahmen wir eine Tour auf den Strelapaß. Auf einer aussichtsreichen Höhenstraße wanderten wir über den Dörfern Davos-Dorf und Davos-Platz auf die Schatzalp. Von da aus führte uns der Strela-Skilift auf die Paßhöhe. Das war sehr bequem und lustig. Wir konnten nur auf die Skier stehen und an einem Bügel anlehnen, und mühelos wurden wir in die Höhe gezogen. Fast wie in einem Märchen, nicht wahr! Am gleichen Tage gab es dann noch eine schneidige Abfahrt vom Weißfluhjoch bis fast nach Klosters. Der schönste Tag war wohl der Donnerstag. Mit einem besonders

verbilligten Spezialbillett konnten wir mit der berühmten Parsennbahn mitten in das bekannteste Skigebiet von Davos fahren. Wir stiegen auf die Weißfluh. Das ist ein Berg nördlich von Davos. Er ist noch mehr als 300 Meter höher als der Säntis. War das eine Pracht auf diesem Gipfel! Wir hatten eine unbeschreiblich schöne und klare Rundschau. Auf allen vier Seiten sahen wir einen großen Kranz von Bergen. Wir entdeckten in dem endlosen Gipfelmeer die bekanntesten Spitzen unserer Schweizer Alpen. Im Süden sahen wir zum Beispiel die Bernina, den Piz Roseg und sogar die Italiener Berge, im Westen den Gotthard und die Riesen der Berner Alpen: Jungfrau, Mönch, Eiger und Finsteraarhorn, im Norden den Säntis und die Scesaplana usw. Bei diesem unvergeßlichen Anblick wurden wir mit Recht stolz auf unser liebes und schönes Vaterland. Wir konnten uns dabei auch etwas besinnen. In diesem Augenblick spürten wir besonders stark unser großes Glück, Schweizer zu sein. Frei und in Frieden dürfen wir immer noch leben, während hinter diesen Bergen andere Völker schwerste Kriegsnot erleiden müssen. Am vorletzten Tage unseres Kurses veranstalteten wir noch ein kleines Wettrennen. Wir merkten dabei alle, daß wir vieles gelernt hatten. Wir fühlten uns schon wesentlich sicherer auf unsern Skiern. Die Arbeit unserer beiden Lagerleiter unter der tüchtigen Mithilfe der Gehörlosen selbst war nicht umsonst gewesen! Wir fuhren einen Slalom (d. h. eine Bogenfahrt am steilen Hang) und machten einen Geländelauf von etwa einem Kilometer Länge. Als beste Fahrer erwiesen sich dabei:

Slalom:

1. Vogt Friedrich, Rapperswil
2. Kopp Max, Klosters
3. Lörtscher Josef, Schüpfheim

Geländelauf:

1. Lörtscher Josef, Schüpfheim
2. Arnold Anton, Geltishofen (Luzern)
3. Homberger Walter, Hinteregg (Zch.)

Alle diese Gewinner durften einen kleinen Preis als Andenken mit nach Hause nehmen.

Fast betrübt waren wir, als wir am Samstag bei unserer letzten Tour auf das Körbshorn endgültig von den Davoser Bergen Abschied nehmen mußten. Noch einmal durften wir dabei die Schönheit der winterlichen Bergwelt voll genießen. Sonnengebräunt und mit gestählten Gliedern kehrten wir am Samstagabend in unser liebgewordenes Blaukreuzheim zurück. Der Zweck unserer Ferienwoche war erfüllt. Wir konnten einmal eine ganze Woche lang gemeinsam die gesunden Freuden des Skisportes genießen. Dabei haben wir aber ganz und gar nicht nur an unsere Muskeln gedacht. Nein, auch geistig wollten wir etwas nach Hause nehmen aus unseren gemeinsamen Ferien. Alle Morgen, vor der Tagesarbeit, besannen wir uns auf irgendeinen Lebensspruch. Und am Abend, wenn die müden Glieder etwas ruhen konnten, setzten wir uns kameradschaftlich zusammen

und redeten über dies und das. Herr Kunz belehrte uns in interessanten Vorträgen, zum Beispiel über die Lawinen, über die Ausrüstung und Ernährung bei Berg- und Skitouren, über die Unfallhilfe usw. Herr Wieser sprach über das Skifahren und die neue Skitechnik. Auch der Humor blieb nicht vergessen. Am letzten Abend veranstalteten wir einen bunten Abend. Wir machten allerlei lustige Spiele und Scherze. Alle halfen mit. Es war überhaupt eine große Freude, zu erleben, wie schön es ist, wenn man einander hilft und beisteht. Daß auch die Gehörlosen das tun können und wollen, das haben alle Teilnehmer unseres Kurses aufs schönste bewiesen. Wo es nötig war, immer war ein Stärkerer bereit, dem Schwächeren zu helfen. Mit großer Freude werden wir gerade auch darum stets an diese Tourenwoche in Davos zurückdenken.

Und nun möge der Sonnenschein, den wir oben im Bündnerland genossen haben, noch lange leuchten aus unseren Herzen! Mögen wir noch lange in unserer Arbeit und unseren Heimen zehren von den Kräften, die wir in unserer Ski-Ferienwoche in Davos gesammelt haben, dann ist der Sinn und Zweck unserer Veranstaltung voll erfüllt worden. Zum Schluß hoffen wir, uns wieder einmal zu treffen in einem ähnlichen Winterlager, wenn möglich mit noch vielen neuen Kameraden! Herzlichen Dank sei all denen ausgesprochen, die mitgeholfen haben, diesen Kurs zu organisieren, vor allem ganz besonders unserm unermüdlichen Leiter Herrn Kunz und dem Vorstand des Verbandes für Taubstummhille. Auch Fräulein Keller, die Hausmutter des Blaukreuzheimes, verdient, nicht vergessen zu werden. Sie hat keine Mühen gescheut, um uns einen schönen und behaglichen Aufenthalt zu bieten. Wir danken auch ihr herzlich dafür!

Auf Wiedersehen und ein kräftiges Ski-Heil in einem anderen Jahre! Hw.

Preisaufrage vom 15. Dezember 1943

ALLERLEI

Die eingegangenen Lösungen sind von drei Lehrern geprüft worden. Unsere Bewertung war recht streng. Nur für sehr gute Antworten setzten wir 5 Punkte ein. Für alle 18 Aufgaben hätte man also 90 Punkte bekommen können. Es erreichten (Durchschnitt der Noten der drei Lehrer):

Joggi Briggen, Basel	84½ Punkte
Fritz Groß, Emmenbrücke	84 Punkte
Frau Sonderegger, Küsnacht	82½ Punkte
Gottfried Josi, Adelboden	82 Punkte
Robert Frei, Zürich-Oerlikon	78⅓ Punkte
Emil Herren, Düringen	78 Punkte

Recht gute Lösungen sandten auch ein: Hans Lehmann in Männedorf, Karl Bösch in Wädenswil, Leni Briner in Windisch-Brugg und Julius Graf in Oberuzwil (St. Gallen).